

§. 123.

In der That aber kann man — sobald man nur die Existenz lebender Wesen auf dem Monde annimmt — auch jetzt schon Einiges über sie angeben. Die scharfen Gegensätze zwischen Licht und Schatten, der Mangel eines vermittelnden Helldunkels, der Dämmerungen und der den Strahl der Sonne mildernden Atmosphäre machen es nothwendig, dass die Sehwerkzeuge demgemäss eingerichtet sind. Der Mondbewohner bedarf mehr als Adleraugen, folglich hat er sie. — Die Tage und Nächte sind fast 30 mal länger als die unserer Erde: wenn dort wie hier die Nächte zur Ruhe, die Tage zur Wirksamkeit bestimmt sind, so muss der Körper weit langsamer ermüden als bei uns, also in dieser Beziehung kräftiger, ausdauernder sein. — Die grosse Leichtigkeit, mit welcher alle Bewegungen auf dem Monde hervorgebracht werden, wird sich auch in den Bewegungswerkzeugen der Bewohner aussprechen: wir z. B. würden uns bei einer um die Hälfte verminderten, wie bei einer um das Doppelte vermehrten Schwere sehr unbehaglich fühlen und unsere Muskeln dem neuen Verhältniss nicht mehr angemessen finden — Ueber ihren Kalender und ihre Uhr, über das was sie am Himmel, und in welcher Folge sie es erblicken, ist schon oben die Rede gewesen, und vielleicht darf man es wagen, die Erwartung hinzuzufügen, dass die schönste Sternwarte, die das ganze Sonnensystem aufzuweisen hat, die jenseitige Halbkugel unsers Mondes, nicht mit den schlechtesten Astronomen besetzt sein werde. — Doch genug über einen Gegenstand, über den nur gar zu viel schon conjecturirt worden und der dadurch in einen Misskredit gekommen ist, von dem er sich in langer Zeit nicht wird erholen können.

Man wird es nicht unangemessen finden, dass dieser uns so nahe Weltkörper auch weit ausführlicher als die übrigen behandelt worden ist. Die in unsern Tagen erlangte genaue Kenntniss seiner allgemeinen wie seiner besondern Verhältnisse schien dazu aufzufordern. Wer sich gründlicher darüber belehren und die einzelnen Landschaften des Mondes gleichsam durchreisen will, dem wird die von *W. Beer* und mir herausgegebene Mondkarte und Mondbeschreibung dabei gute Dienste leisten können; so wie das vor einigen Jahren erschienene und grossentheils auf eigene Beobachtungen gegründete Werk: „der Mond“ von *Schmidt* in Olmütz.*)

*) Später in Athen, wo diese Untersuchungen fortgesetzt wurden. Das Erscheinen des neuen Werkes im Buchhandel steht nahe bevor.
Der Herausgeber.